Deutsch-Israelisches Programm zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung

STUDY TOUR 2019 nach Israel

DIGITALISIERUNG IN DER BERUFSBILDUNG

Digitalisation in the world of work – using digital media in VET

Gruppenbericht

Das Deutsch-Israelische Programm zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung (Israel-Programm) ist ein bilaterales Kooperationsprogramm zwischen dem israelischen Ministerium für Arbeit und Soziales (MOLSA) und dem deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Bereits seit 1969 fördert das Programm den Wissensaustausch in der Berufsbildung durch Aufenthalte für Bildungsexpertinnen und -experten, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Auszubildende im jeweiligen Partnerland.

Durchführende Stelle in Deutschland ist die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB), in Israel das Manpower Training and Development Bureau (MTDB) im Ministerium für Arbeit und Soziales.

Herausgeberschaft:
Nationale Agentur Bildung für Europa
beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB)
53142 Bonn
(Postanschrift)

Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e. V. (ZWH)
Sternwartstraße 27–29
40223 Düsseldorf

Text
Teilnehmende der Studienreise „Digitalisierung in der Berufsbildung“ 2019
Michael Härtel

Redaktion und Konzeption
Henrike Klinger
Nathalie Schnabel

Gestaltung
Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e. V. (ZWH)
Sternwartstraße 27–29
40223 Düsseldorf

Bildnachweise
NA beim BIBB, Teilnehmende der Studienreise „Digitalisierung in der Berufsbildung“,
Julia Laakmann

Druck
Druckerei Schaab & Co. GmbH Düsseldorf

Juli 2019

Inhaltsverzeichnis

Teilnehmende 4

Vorwort 6

Perspektiven und Herausforderungen in der beruflichen Bildung in Israel 8

Avatare und kostenfreie digitale Bildung für alle: Besuch bei Compedia und Digital Israel 12

**Das Erfolgskonzept der AMAL-Berufsschule in Nazareth:
Eine inklusive „digitalisierte“ Lernumgebung für Auszubildende** 14

Digitale Medien in der Bildung einsetzen – vom Museum bis ins Klassenzimmer 17

**Auf den Spuren der Vergangenheit:
Besuch der Gedenkstätte Yad Vashem und der Altstadt von Jerusalem** 20

Unterwegs in den Hafenstädten Haifa und Akko 22

Bodenständige Berufsbildung und luftige Höhen 24

**Zwischen Tradition und Moderne –
Besuch der AMAL-Berufsschule in Rahat zeigt Facettenreichtum beruflicher Bildung** 28

Fazit 31

Anhang – Programm 33

Teilnehmende

MICHAEL HÄRTEL

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) Bonn
Leiter des Arbeitsbereichs 2.5 „Lehren und Lernen, Bildungspersonal“

HENRIKE KLINGER

Nationale Agentur Bildung für Europa beim BIBB
Deutsch-Israelisches Programm zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung
Programmkoordinatorin

DR. THOMAS BAUER

Daimler AG
Mercedes-Benz Werk Wörth
Leiter Aus- und Weiterbildung
Daimler Trucks

STEFAN MANEMANN

Berufsbildende Schulen (BBS) 2 Wolfsburg
Abteilungsleiter Fachschule Technik

PROF. DR.-ING. MAREN PETERSEN

Universität Bremen
Fachbereich 04: Produktionstechnik – Maschinenbau & Verfahrenstechnik – Institut Technik und Bildung
Studiendekanin

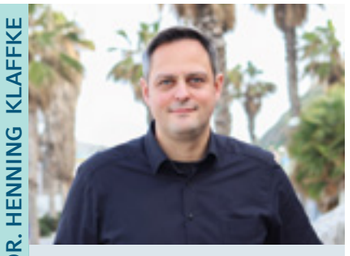
ANGELIKA RIEDEL

Berufskolleg an der Lindenstraße, Köln
Oberstudiendirektorin a. D.
Schulleiterin a. D.

WILHELM HEUKEN

Currenta GmbH & Co. OHG Leverkusen
Bildung Leitung

DR. HENNING KLAFFKE



Technische Universität Hamburg
Institut für Technische Bildung und Hochschuldidaktik (G-3)
Oberingenieur

SEBASTIAN KNOBLOCH

Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk (ZWH) e. V. Düsseldorf
Geschäftsführer

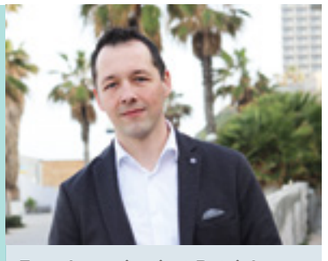
DR. MARKUS SCHÄFER

Hönne-Berufskolleg des Märkischen Kreises Menden
Fachbereichsleiter Kfz-Technik

PROF. DR. SABINE SEUFERT

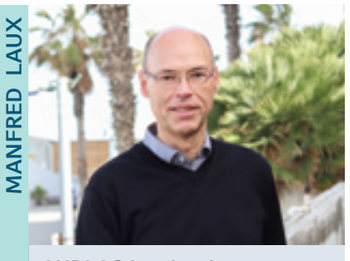
Universität St. Gallen
Institut für Wirtschaftspädagogik | swiss centre for innovations in learning (scil)
Institutsdirektorin

DR. MATTHIAS KOHL



Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH Nürnberg
Projektgruppenleitung

MANFRED LAUX



AUDI AG Ingolstadt
Leiter Aus- und Weiterbildung Automatisierungstechnik a. D.

ARNO LIMMEROTH

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg Stuttgart
Regierungsschuldirektor
Stv. Referatsleiter – Referat 42 Berufsschulen

Die Study Tour wurde filmisch begleitet von:
Nationale Agentur Bildung für Europa beim BIBB
Team Öffentlichkeitsarbeit

NATHALIE SCHNABEL UND MARC SCHLOTE

Vorwort

Der technologische Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft dokumentiert sich in der immer umfassenderen Digitalisierung der Facharbeit und einer durch Smartphones und Tablets getragenen Mediatisierung der Gesellschaft. Innerhalb weniger Jahre haben sich damit gleichzeitig Rahmenbedingungen in Wirtschaft und Gesellschaft substanziell geändert, die neue Ansprüche an die Gestaltung der Berufsausbildung in den Betrieben stellen. Betriebe mit ihrer Infrastruktur und dem für eine zeitgemäße Berufsausbildung verantwortlichen Ausbildungspersonal sowie Auszubildende, die sich auf neue und anspruchsvolle berufliche Anforderungen in ihrer Ausbildung einstellen müssen, sind gleichermaßen gefordert.

Bei aller Unterschiedlichkeit von Berufsbildungssystemen im internationalen Vergleich stellen sich an sie dennoch eine Reihe ähnlicher Fragen, auf die sie zur Gestaltung der mit der Digitalisierung der Berufs- und Arbeitswelt verbundenen Herausforderungen Antworten finden müssen.

„Digitalisierung in der Berufsbildung" („Digitalisation in the world of work – using digital media in VET") war daher das Thema, auf das sich eine Gruppe deutscher Berufsbildungsexpertinnen und -experten für einen 10-tägigen Studienaufenthalt (Study Tour) in Israel vorbereitet hat.

Die Study Tour wurde im Rahmen des Deutsch-Israelischen Programms zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung (Israel-Programm) durchgeführt. Seit nunmehr 50 Jahren ermöglichen die in beiden Ländern beteiligten Ministerien, momentan das deutsche Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit der umsetzenden Stelle, der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB) und das israelische Ministry of Labor, Social Affairs and Social Services (MOLSA) Informations- und Studienaufenthalte zu aktuellen Themen rund um die Berufsbildung.

Angesichts der signifikanten Bedeutung, die digitale Medien inzwischen für die angemessene Gestaltung der Ausbildungspraxis bieten, bilden damit verbundene Konzepte zur Gestaltung zukunftsfähiger Berufsausbildung ein hochwertiges Element für den fachlichen Austausch und den Vergleich von Erfahrungen. Ein hochwertiger „Mitnahmeeffekt" für die Berufsausbildung liegt vor diesem Hintergrund auch darin, die Attraktivität der beruflichen Bildung für Auszubildende durch den professionellen Einsatz digitaler Medien sichtbar zu erhöhen; dies besonders auch mit Blick auf die demografische Entwicklung und den Wettbewerb um Fachkräftenachwuchs sowie die weiter zunehmende Digitalisierung der Facharbeit in allen Branchen.

Die 13-köpfige Gruppe der deutschen Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzte sich aus Personen zusammen, die in ihrer täglichen Arbeit verantwortlich für die Berufsausbildung in Betrieben (Handwerk und Industrie) und in Berufsschulen sind, die in Universitäten Lehramtsstudierende (hier: Berufsschule) ausbilden, didaktisch-methodische Modelle für digitale Lehr- und Lernszenarien erforschen und entwickeln und die in Bund, Ländern und Verbänden für die Gestaltung des Berufsbildungssystems mitverantwortlich sind.

Israel, ein Land, das im Themenkontext der Digitalisierung ein ausgesprochen attraktives Image als High-Tech- und Start-Up-Nation besitzt, bietet daher für einen gegenseitigen Informationsaustausch einen besonders interessanten Hintergrund. Dementsprechend lagen die Erwartungen der deutschen Teilnehmenden darin, im Rahmen der Begegnungen mit israelischen Expertinnen und Experten sowie Institutionen von deren Erfahrungen zu lernen, innovative Ansätze auszutauschen, sie für die eigene Praxis anzupassen und sich zu vernetzen. Auch die Erwartung, dass sich aus den Begegnungen mit der israelischen Seite Möglichkeiten eines weitergehenden fachlichen Austausches, ggf. sogar weitergehende bilaterale Projektierungen und gemeinsame Projekte im Kontext der Gestaltung der Berufsbildung im digitalen Wandel ergeben, wurde im Rahmen der Vorbereitung des Studienbesuchs in Israel diskutiert.

Dieser Bericht spiegelt die Erfahrungen der deutschen Teilnehmerinnen und Teilnehmer wider, fasst die Erkenntnisse und Ergebnisse der Study Tour zusammen und zeigt Perspektiven für mögliche Kooperationsprojekte zwischen Deutschland und Israel auf.

Michael Härtel

Perspektiven und Herausforderungen in der beruflichen Bildung in Israel

Am 11. Februar 2019 führte die Auftaktveranstaltung mit interessanten Vorträgen in das Feld der beruflichen Bildung in Israel ein.

Zu Beginn des 9-tägigen Programms haben die Gastgeber ein breites Spektrum an Vorträgen zusammengestellt und einen fundierten Einstieg in die Bildungslandschaft Israels ermöglicht. Pädagogische und didaktische Ansätze mit Einbindung digitaler Medien waren ebenfalls Thema des Tages.

Die Einführung in das Programm übernahm Frau Marsel Asulin und stellte hierbei auch die Agenda vor. Sie ist „Superior Director and Supervisor of pedagogical & technological development" in der pädagogisch-technologischen Abteilung (MEA) des Manpower Training and Development Bureau (MTDB) im Ministry of Labor, Social Affairs and Social Services (MOLSA). Mit viel Dynamik präsentierte sie das hochkarätige Programm mit Informationen zur Berufsbildung aus den unterschiedlichen Perspektiven der Referentinnen und Referenten.

Moshe Katz, „Professional & Pedagogical Supervision Director" im MTDB, blickte auf die langjährige Zusammenarbeit mit Deutschland zurück und hob auch deren zukünftige Bedeutung hervor. In den letzten Jahren und Jahrzehnten seien im Rahmen der unzähligen Austauschprogramme viele Verbindungen und Freundschaften entstanden, die er als sehr wertvoll für die Entwicklung der beruflichen Bildung in Israel ansieht.

Im Anschluss gab Marsel Asulin einen umfassenden Überblick über die Situation der beruflichen Bildung in Israel und deren Herausforderungen. Es zeigte sich, dass viele Parallelen zu Deutschland bestehen, obwohl die Rahmenbedingungen der Bildungssysteme beider Länder sehr unterschiedlich ausfallen.

Ausbildung der Lehrkräfte

Ein „Problem-Based-Learning" und eine praxisnahe Ausbildung sind inhärente Bestandteile der Ausbildung von Lehrkräften für die berufliche Bildung in Israel. Es werden moderne didaktische Konzepte in Projekten umgesetzt und in die berufliche Ausbildung transferiert. Einige der Lehrkräfte in der Berufsbildung verfügen über einen Hochschulabschluss. Ebenso wie in Deutschland gibt es auch Quereinstiegsverfahren für das Lehramt mit Fortbildungen für unterschiedliche Berufsbereiche. Dafür bietet das MEA Angebote, die auch mit Q&A-Maßnahmen abgesichert werden. Diese Angebote sind allerdings nicht flächendeckend anerkannt.

Im MEA werden die folgenden übergreifenden Ziele für die Berufsbildung verfolgt:

„MEA, as pedagogical & technological development center, leads innovative pedagogy projects and develops educational technology media and matters, designed for the needs of 21st century's learners."
(Marsel Asulin, MEA)

Marsel Asulin gibt einen Überblick über die Situation der beruflichen Bildung in Israel

1 **Lehr- und Lernmittel und deren pädagogische Entwicklung**
Die Entwicklung und Veröffentlichung von Lehrbüchern und digitalen Inhalten erfolgt entsprechend der verschiedenen Lehrpläne und Curricula.

2 **Integration von Technologie und Pädagogik in speziellen Bereichen**
Educational-Technology-Produkte und Dienstleistungen für die berufliche Förderung, den Unterricht, Bewertungs- und Zertifizierungsverfahren sowie das Studium sind zu entwickeln und zu implementieren.

3 **Professionelle Förderung von Lehrkräften und Mentoring**
Lehrerfortbildung und Kurse für Schulleiterinnen und Schulleiter sowie Lehrkräfte zur Erweiterung des Lernpotenzials im Unterricht werden angeboten. Es erfolgt eine Bereitstellung und Integration innovativer Technologien in Schulen und Kursen.

INFO

Berufliche Bildung in Israel

Die Zuständigkeit für die berufliche Bildung in Israel liegt bei zwei Ministerien: Dem Bildungsministerium (Ministry of Education) und dem Ministerium für Arbeit und Soziales (Ministry of Labor, Social Affairs and Social Services).

Das Bildungsministerium ist für die generelle schulische Berufsbildung zuständig, während beim Ministerium für Arbeit und Soziales berufsbildende Angebote mit Praxisanteilen insbesondere für folgende Zielgruppen angesiedelt sind: Am Arbeitsmarkt sowie sozial- und bildungsbenachteiligte Jugendliche (vor dem verpflichtenden Militärdienst), aber auch Erwachsene und Arbeitsuchende (nach dem Militärdienst).

Das Manpower Training and Development Bureau (MTDB) ist innerhalb des Ministeriums für Arbeit und Soziales für die berufliche Bildung zuständig und koordiniert u. a. Angebote der Berufsvorbereitung sowie der beruflichen Erstausbildung in Berufsschulen, die durch betriebliche Praxisphasen begleitet werden.

Ca. 3 % der Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs nehmen vor dem Militärdienst ein berufsbildendes Angebot des Ministeriums für Arbeit und Soziales wahr.

Gideon Zailer – ein Lehrer mit digitalem Weitblick

Dr. Dovi Weiss spricht über Digital Literacy und den Einsatz digitaler Werkzeuge in der Bildung

Five Good Reasons for Digital Learning (Vortrag von Gideon Zailer)

Im Anschluss an unsere rege Diskussion über die ersten Eindrücke stellte Gideon Zailer den Einsatz digitaler Medien und Werkzeuge im Unterricht vor. Er selbst ist als Lehrer tätig und konnte so einen anschaulichen und authentischen Einblick in die Praxis des Unterrichts bieten. Dabei benannte er sehr viele Herausforderungen, die in ähnlicher Weise auch in Deutschland zu bewältigen sind. Fünf gute Begründungen, die dafür sprechen mit „digitalem Lernen" etwas bewirken zu können, stellten den Kern seiner Präsentation dar:

1 **Learning Engagement**
Durch digitale Medien können mehr Lernkanäle angesprochen werden. Zailer betont, dass durch pädagogische Ansätze in Kombination mit digitalen Medien die intrinsische Motivation gefördert und ein höheres Engagement von Schülerinnen und Schülern erreicht werden kann.

2 **Learning Journey**
Neue Lernräume, verschiedene Lernumgebungen und individualisierbare Lernwege ergeben vielfältige Möglichkeiten, um sich eigenständig auf eine Lernreise zu begeben.

3 **Real Life Illustration**
Virtuelle und augmentierte Realitäten erschaffen neue Welten, in denen eine Vielzahl unterschiedlicher Inhalte multimedial abgebildet und bearbeitet werden kann.

4 **Memory Outsource**
Die digitale Informationsfreiheit durch das Internet ermöglicht eine Auslagerung des Wissens. Die Förderung von Methodik und Kreativität steht im Vordergrund, Wissensabfragen sind aber jederzeit möglich.

5 **Lebenslanges Lernen (LLL Promotion)**
In der digitalen Welt ist es möglich, kontinuierlich Zugang zu neuem Wissen zu erhalten. Es müssen entsprechende Strategien und Konzepte für die Berufsbildung entwickelt werden, damit ein lebensbegleitendes Lernen zu einem selbstverständlichen Prinzip wird.

Vocational Education and Training with Digital Tools (Vortrag von Dr. Dovi Weiss)

Anschließend gab Dr. Dovi Weiss einen Einblick in digitale Tools, die in der universitären Lehre zum Einsatz kommen. Digital Literacy ist eine der Grundvoraussetzungen, die auch in der beruflichen Bildung zu fördern sind. In seiner Präsentation zeigte er einen kleinen amüsierenden Video-Nugget: Die Generation Alpha ist die nächste Zielgruppe der Bildung. (https://youtu.be/AzWK-x5WIXk)

Zudem gab er einen Überblick über digitale Werkzeuge und deren Nutzen für die Lehre. Es war für die Teilnehmenden sehr inspirierend und interessant zu sehen, wie mit wenig Aufwand digitale Inhalte in den Unterricht oder in Kurse eingebunden werden können. Er ging dabei auf das 4K-Modell (kurz für 4 Kompetenzen, engl. Four Cs oder 4Cs) des Lernens ein, das im sogenannten „P21-framework" aufgenommen wird. Das 4K-Modell formuliert Kompetenzen, die für Lernende im 21. Jahrhundert von herausragender Bedeutung sind: Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und kritisches Denken. Er zeigte auf, dass das Lernen technologische Aspekte einbeziehen muss und dass es sich nicht um gegensätzliche Positionen handelt.

Das Ministerium unterstützt die Erstellung von edX Kursen (edX ist ein Zusammenschluss namhafter Universitäten, der eine Lernplattform und MOOCs (Massive Open Online Courses) zur Verfügung stellt). Diese werden im Rahmen von Digital Israel (näheres siehe Bericht 12.02.) zusammen mit dem Ministerium für gesellschaftliche Gleichstellung (Ministry of Social Equality) kostenfrei zur Verfügung gestellt. (https://www.edx.org/school/israelx)

How to design an educational environment in six steps (Vortrag von Prof. Dr. Yoram Harpaz)

Prof. Harpaz zeigte eindrucksvoll einen philosophischen Zugang zur Gestaltung von Bildungsumgebungen. Er lehnte sich dabei an John Dewey an: „The chief importance of this foregoing statement of the educative process which goes on willynilly is to lead us to note, that the only way in which adults consciously control the kind of education which the immature get is by controlling the environment in which they act, and hence think and feel. We never educate directly, but indirectly by means of the environment. Whether we permit chance environments to do the work, or whether we design environments for the purpose makes a great difference." (John Dewey, Democracy and Education)

Die Schule wird somit als besonderer Raum deklariert, den es nach einem bestimmten Narrativ zu gestalten gilt. Der ganzheitliche Vortrag hat bewusst provoziert und alle Teilnehmenden für das Thema sensibilisiert und zu intensiven und nachhaltigen Diskussionen angeregt. Es war ein kognitives Highlight zum Ende des Tages.

Prof. Harpaz: „Wir haben uns bei der Gestaltung von Bildungsumgebungen in einem ersten Schritt zu fragen, welchem Narrativ wir folgen möchten: einem sozialisierenden, einem kulturalisierenden oder einem individualisierenden Narrativ. Erst dann können wir dieses als Paradigma für zukünftige Bildungsmaßnahmen festlegen und erfolgreich umsetzen."

Dr. Henning Klaffke,
Prof. Dr.-Ing. Maren Petersen

Prof. Dr. Yoram Harpaz ist Senior Lecturer und Journalist (https://yoramharpaz.com).
Er ist Chefredakteur des Magazins „Educational Echoe" zum Thema Bildung in Israel.

Nützliche Links zu diesem Bericht

Video-Nugget Präsentation von Dr. Dovi Weiss
youtu.be/AzWK-x5WIXk

Lernplattform – edX
www.edx.org/school/israelx

Avatare und kostenfreie digitale Bildung für alle: Besuch bei Compedia und Digital Israel

Den Fokus des zweiten Fachtages bildete die Konzeption digitaler Medien und die konkrete Anwendung in Pilotumgebungen. Dazu erwarteten uns digitale Avatare für virtuelle Trainingseinheiten und ein Vortrag, wie die Bevölkerung unabhängig von ihrer sozialen Herkunft in das Zeitalter der Digitalisierung geführt werden kann.

Compedia

Die erste Station unseres Tages führte zu dem Content Provider Compedia (https://compedia.net/), der 30 Jahre Erfahrung im didaktischen Bereich hat. Ein aktueller Schwerpunkt von Compedia ist das Training von Lehrkräften zum Umgang mit digitalen Medien. Auch bei deren Verwendung gilt: Ohne klare Didaktik und die Begeisterung des Bereitstellenden macht der Einsatz von digitalen Medien keinen Sinn.

Bei Compedia werden unter anderem interaktive Bücher entworfen. Dazu gehören Lehrerhandbücher, die der Unterrichtsvorbereitung dienen und den Lehrkräften einen strukturierten Einstieg in die digitale Unterrichtsgestaltung geben. Gezeigt wurde ein Lehrbuch über die Bibel, welches um Augmented-Reality-Inhalte erweitert wurde und dadurch zusätzliche spannende Einblicke für die Schülerinnen und Schüler bietet. Damit eröffnen sich neue Zugänge zum selbstentdeckenden Lernen.

Auch technische Lerninhalte nehmen im Compedia-Programm eine wichtige Rolle ein. Abbildungen von Teilen und Aufbauten werden mit Drag-and-Drop-Funktionalitäten kombiniert und entsprechende Aufgabenstellungen bereitgestellt. Diese können durch das Lehrpersonal individuell variiert werden. Wir konnten über eine interaktive Animation die Funktion einer Brückenschaltung für das Elektrohandwerk mit den entsprechenden Widerständen und Kabelverbindungen testen.

Eine Weiterentwicklung, die auch im Bereich der betrieblichen Weiterbildung zum Einsatz kommt, ist die Abbildung einer Augmented-Reality auf einem Display statt über eine VR-Brille, da das Tragen einer Brille im Arbeitseinsatz durch die Fachkräfte z. T. auf Ablehnung stößt. Ein weiteres Einsatzszenario stellte die virtuelle Überprüfung eines Abnahmevorgangs elektrischer Anlagen dar, bei der ermittelt werden kann, ob die Abnahme den Vorgaben des Herstellers entspricht. Die Simulation von menschlichem Verhalten ist ein weiterer Schwerpunkt des Unternehmens, z. B. um das Verhalten

Klassische Bücher werden um interaktive Inhalte ergänzt.

Nützliche Links zu diesem Bericht

Compedia

compedia.net/

Campus-IL

campus.gov.il/

Plattform zur Unterstützung des lebenslangen Lernens:

www.edx.org/school/israelx

in schwierigen Situationen einzuüben. Hierzu wurde uns eine Simulation der Erstuntersuchung in der Notaufnahme in einer Klinik über Virtual-Reality vorgestellt. Dabei bewegen sich in realistisch abgebildeten Räumen Avatare, bei deren Darstellung neben typischen Bewegungsmustern in Abhängigkeit von Geschlecht und Alter auch jeweils passende Emotionen in ihren Gesichtszügen zum Ausdruck gebracht werden.

Digital Israel

Der zweite Programmpunkt führte uns zu dem Regierungsprojekt „Digital Israel" des Ministeriums für gesellschaftliche Gleichstellung (Ministry of Social Equality), das flächendeckend kostenlose digitale Dienstleistungen für die gesamte Bevölkerung zur Verfügung stellt. Damit soll im Bildungsbereich die Chancengleichheit für lebenslanges Lernen ermöglicht werden. Dies bedingt die Entwicklung und Bereitstellung digitaler Services wie auch die Qualifizierung und Akzeptanz zur Nutzung durch die unterschiedlichen Zielgruppen. Die Abteilung betreut mit 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ca. 180 Projekte. Bei der Entwicklung der Plattform und deren Inhalten sind derzeit 25 akademische Partner eingebunden. Ein sehr großes und wichtiges Projekt ist in diesem Zusammenhang die nationale Plattform für digitales Lernen „Campus-IL" (https://campus.gov.il/).

Homepage des Campus-IL, natürlich auch in englischer Sprache

Um im globalen Wettbewerb bestehen zu können, sind zum Beispiel grundlegende Englischkenntnisse eine Voraussetzung. Israel ist gerade in der beruflichen Bildung auf entsprechende Medien angewiesen, deren Übersetzung auf Hebräisch für eine geringe Nutzerzahl unwirtschaftlich ist. Dagegen ist im Web zu sehr vielen berufsfachlichen Themen umfangreicher digitaler Content, teils interaktiv, bereits aufbereitet und oft kostenlos verfügbar.

Da in Israel ca. 50 Prozent der Bevölkerung über ausreichende Kenntnisse der englischen Sprache verfügen, ergibt sich für einen Teil der übrigen Hälfte ein konkreter Handlungsbedarf, entsprechende Sprachkenntnisse zu erwerben, der mithilfe kostenloser Angebote für die identifizierten Zielgruppen im Blended-Format erfüllt werden soll. Besondere Herausforderungen sind dabei die für das Erlernen der englischen Sprache notwendigen lateinischen Schriftzeichen. Um sie zu erinnern und zu behalten, ist häufige Wiederholung unumgänglich. Frontalunterricht wird mit Videos, Sprechübungen, interaktiven Quiz und digitalem Arbeitsbuch für das Lernen und Wiederholen zuhause kombiniert. Einen weiteren Ansatz verfolgen Lehrkräfte der beruflichen Bildung mit der Nutzung der englischsprachigen Lernprogramme aus dem Web, um Englisch bei den Auszubildenden zu etablieren.

> *„ICH FAND ES SEHR INTERESSANT, DASS ES IN ISRAEL EIN MINISTERIUM FÜR GESELLSCHAFTLICHE GLEICHSTELLUNG GIBT. DASS SOZIALE GLEICHHEIT EIN POLITISCHES ZIEL IST UND SO AUF DER AGENDA STEHT, WAR SEHR WOHLTUEND ZU SEHEN UND DA KÖNNEN WIR AUCH IN DEUTSCHLAND NOCH ETWAS VON LERNEN."*
>
> *DR. HENNING KLAFFKE*

Unser Team wartet gespannt auf neues digitales Wissen

So soll bzw. muss die Bevölkerung dazu ermutigt werden, sich selbst für ein lebenslanges Lernen zu begeistern. Eine der übergreifenden Zielsetzungen von „Digital Israel" ist es, dafür die Akzeptanz in der Gesellschaft zu schaffen. Plattformen wie https://www.edx.org/school/israelx unterstützen dies, auch indem sie Aufschluss über das Userverhalten geben. 75.000 Anwenderinnen und Anwender nutzen diese Lernplattform bereits. Auf freiwilliger Basis kann zum Abschluss eines Online-Kurses auch ein Zertifikat erworben werden. Die Nutzung der Kurse ist grundsätzlich kostenfrei, lediglich die Abnahme eines Zertifikats ist mit einer Gebühr (rund 50 EURO) verbunden.

Manfred Laux,
Stefan Manemann

Das Erfolgskonzept der AMAL-Berufsschule in Nazareth:

Eine inklusive „digitalisierte“ Lernumgebung für Auszubildende

Der Name der besuchten Berufsschule in Nazareth weist sie als einen Standort des AMAL-Bildungsnetzwerks aus. Dieses umfasst rund 120 Einheiten, an denen die Schülerinnen und Schüler ungeachtet ihrer Herkunft, des sozialen Standes oder ihrer Religion gleiche Möglichkeiten erhalten sollen, um ihre Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten so zu entwickeln, dass sie sich in die aktuelle und künftige Arbeitswelt integrieren können.

Der pädagogische Ansatz der AMAL-Schulen sieht die Nutzung aktueller Technologien im Rahmen eines aktiven Erfahrungslernens im Unterricht vor. Unter Berücksichtigung der individuellen Interessen und Stärken sollen die Jugendlichen befähigt werden, ihr Potential auszuschöpfen und gemäß ihrer Möglichkeiten in eine berufliche Laufbahn einzusteigen. Diese Perspektive soll sich auch Schülerinnen und Schülern mit einem benachteiligenden Hintergrund erschließen, um dadurch deren gesellschaftliche Mobilität zu erhöhen sowie ihre persönliche und berufliche Entwicklung zu stärken.

In der AMAL-Schule in Nazareth wurde die Delegation bei der Ankunft bereits durch den Schulleiter, Herrn Gazal, die erweiterte Schulleitung, dem zuständigen Vertreter des Ministeriums, von einem Teil des 54-köpfigen Kollegiums sowie zahlreichen Schülerinnen und Schülern erwartet und herzlichst begrüßt.

Herzlicher Empfang durch die Schulleitung der AMAL-Berufsschule in Nazareth

INFO

Das Bildungsnetzwerk AMAL

Das Bildungsnetzwerk AMAL wurde bereits 1928 von der Gewerkschaftszentrale Histadrut im damaligen Palästina gegründet.

Es ist eines der führenden Netzwerke in Israel mit 128 Einrichtungen von Junior High Schools bis hin zu Colleges, die über das ganze Land verteilt sind.

AMAL bedeutet auf Hebräisch „Arbeit“.

Mit mehr als 40.000 Schülerinnen und Schülern, Studierenden und Kursteilnehmenden ist AMAL eines der größten Bildungsnetzwerke in Israel.

Nazareth

Nazareth ist mit rund 75.000 Einwohnern die Stadt mit der größten Gemeinschaft „arabischer Israelis“ in Israel und sowohl aus historischer als auch religiöser Sicht von großer Bedeutung.

Ein großer Teil der noch sehr jungen Schwesterstadt Nazareth-Illit („Ober-Nazareth“) mit ihren rund 40.000 Einwohnern wird von jüdischen Einwanderern bewohnt.

Merkmale der Schule

Mit rund 520 Schülerinnen und Schülern ist die AMAL-Schule Nazareth die Schule mit dem zweithöchsten Anteil an arabischen Israelis in Israel. Während der Anteil der arabischen Bevölkerung nur etwa 20 Prozent der Gesamtbevölkerung beträgt, liegt der Anteil bei den Schulen des Ministeriums für Arbeit und Soziales bei rund 50 Prozent.

Der Einführung in die Historie der Schule durch den Schulleiter war zu entnehmen, dass diese, auch aufgrund ihrer Ausstattung mit modernen Technologien, eine große Bedeutung für die Entwicklung der Region hat. Vor drei Jahren wurde die Schule mit hohen Investitionen „digitalisiert“, d. h. sie verfügt über eine umfassende WLAN-Ausstattung und entsprechende Medien wie Smartboards und Tablets.

Die Absolventinnen und Absolventen der Ausbildungsgänge der Schule können als ausgebildete Fachkräfte auf eine rege Nachfrage durch die ortsansässigen Unternehmen zählen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sie aufgrund der sozioökonomischen Bedingungen, unter denen sie aufwachsen, ohne einen Abschluss an dieser Schule kaum alternative Bildungswege einschlagen können und damit schwer am lokalen Arbeitsmarkt zu vermitteln wären. Diese Rahmenbedingungen berücksichtigt auch das pädagogische Konzept der Schule, in dem drei Stellen für die therapeutische und pädagogische Begleitung vorgesehen sind. Auch wenn es nicht möglich ist, die Arbeit einer Schule im Rahmen eines kurzen Besuchs umfassend einzuschätzen, so hat sich doch der Eindruck ergeben, dass diese Investitionen dazu beitragen, eine förderliche Lernatmosphäre zu schaffen und die deutlich erkennbare Lernmotivation von Schülerinnen und Schülern für die Dauer des Schulbesuchs aufrecht zu erhalten.

Der Schulleiter wies ferner darauf hin, dass die Nachfrage nach Schulplätzen deutlich höher ist als die zur Verfügung stehenden Plätze, was durchaus nicht bei allen vergleichbaren Schulen der Fall sei. Um einen Platz zu erhalten, müssen die Schülerinnen und Schüler in einem ersten Schritt einen schriftlichen Eingangstest in Sprachen und Mathematik auf dem Niveau der 6. und 7. Klasse der zuführenden Schulen absolvieren. Darauf folgt dann aber die größere Hürde in Form eines persönlichen Gesprächs mit der Schulleitung, wobei hier nicht so sehr die Leistung, sondern vielmehr die Motivation und die Einstellung bewertet werden.

Der Unterricht umfasst in den Jahrgangsstufen 9 und 10 in der Regel 40 Stunden pro Woche, wobei 12–18 Stunden in den Werkstätten und Laboren von 6 Stunden Berufstheorie sowie den Fächern Hebräisch, Arabisch, Englisch, Mathematik, Sozialkunde und Geschichte ergänzt werden. In den Abschlussklassen werden ein bis zwei Tage pro Woche durch die praktische Arbeit in Betrieben ersetzt, für welche die Schülerinnen und Schüler auch eine Vergütung erhalten. Rund ein Viertel der Schülerinnen und Schüler streben die israelische Reifeprüfung „Bagrut“ als Voraussetzung für ein Hochschulstudium an und nehmen deshalb nicht an den Praxistagen teil.

Auch wenn der Arbeitsmarkt in der Region Nazareth für die Absolventen sehr gute Chancen bietet, wünscht sich der Schulleiter eine noch engere Verbindung zu den Betrieben und Unternehmen, um sich so einem dualen System weiter annähern zu können, wie er es in Deutschland anlässlich eines Delegationsbesuchs in Hamburg 2016 kennengelernt hat. Damit würden die Betriebe mehr Verantwortung für die Ausbildung übernehmen, während derzeit die Suche nach Ausbildungs- bzw. Praktikumsplätzen durch Lehrkräfte ausgeführt werden muss. Diese nehmen nach dem Abschluss auch die Funktion einer „Arbeitsagentur“ wahr, indem sie die Schülerinnen und Schüler bei der Arbeitsplatzsuche aktiv begleiten.

Nach der Begrüßung und Einführung wurde ein professioneller Image-Film der Schule gezeigt, den Schülerinnen und Schüler des Bildungsgangs „Video und digitale Fotografie“ konzipiert, gedreht und geschnitten hatten. Daran schloss sich ein Rundgang durch die Schule an, bei dem die Teilnehmenden einen Einblick in die Arbeit der Abteilungen der Schule erhielten.

Digitalisierungs- und Kulinarikexperten im Fachgespräch

Rundgang durch die Abteilungen

Der Rundgang durch die Schule begann in der Fachabteilung Kulinarik, in der über 20 angehende Köchinnen und Köche begeistert und hochmotiviert unser Mittagessen in Form von Salaten und kurz Angebratenem vorbereiteten. Aufgrund der großen Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt hat dieser Bereich in den letzten 5 Jahren einen großen Zuwachs erfahren. Ausgehend von 10 Schülerinnen und Schülern wird für das kommende Jahr mit drei Parallelklassen geplant und auch dann wird noch eine Warteliste geführt werden müssen. Die Kulinarik ist damit die größte Abteilung der Schule.

„ICH BIN SEHR BEEINDRUCKT, WIE BEGEISTERT HIER IN ISRAEL BILDUNG IN DEN BERUFSSCHULEN VORANGETRIEBEN WIRD. BESONDERS BEEINDRUCKT HAT MICH DIE SCHULE IN NAZARETH. ICH FAND DAS ENGAGEMENT FÜR SCHÜLER, DIE WENIGER CHANCEN HABEN, WIRKLICH GANZ BESONDERS."

MANFRED LAUX

Anschließend besuchten wir das audiovisuelle Studio der Berufsschule, in dem die Auszubildenden der 10. Klasse an ihren Projekten im Bereich digitaler Fotografie, Videoaufnahme und -schnitt arbeiteten. Dabei wurden uns auch Ausschnitte aus Arbeiten der letzten Abschlussklasse zu den Themen „Altstadt von Nazareth", „Berufe" und „Verlassene Dörfer" gezeigt. Zudem erhielt jeder Teilnehmende eine Flasche „Grünes Gold". Hierbei handelt es sich um Oliven, deren Öl in der Schule auch selbst gepresst, abgefüllt und mitsamt angehängtem Rezeptbuch vermarktet wird. Die Marketingkampagne wurde durch die Abteilung medial unterstützt.

Nach einem kurzen Abstecher in die hauseigene Konditorei konnten wir in der Abteilung „Hairdressing und Styling" ein von einer internationalen Jury preisgekröntes Arrangement der Maskenbildner und Schneider bestaunen sowie anschließend die Auszubildenden aus den Bereichen Hairstyling und Kosmetik kennenlernen.

Nachdem ein Besuch der Kfz-Werkstätten wegen einer gerade stattfindenden größeren Umbauphase nicht möglich war, konnten wir abschließend eine digital unterstützte Unterrichtseinheit zum Thema „4-Takt-Motor" miterleben. Die Schüler hatten dabei die Möglichkeit, am PC die Funktionsweise eines Motors interaktiv nachzuvollziehen. Die Software stammt von der niederländischen Unternehmung Electude, die intensiv mit dem AMAL-Netzwerk zusammenarbeitet und nach Angaben des anwesenden Unternehmensvertreters der größte Anbieter für E-Learning-Arrangements im Bereich Automotive ist. In Ausrichtung auf die israelische Bildungslandschaft und die Curricula des Arbeitsministeriums sind für Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler über 1.500 Module über eine einfach zugängliche Weboberfläche erreichbar.

Den Abschluss bildete das gemeinsame, sehr schmackhafte Mittagessen mit der Schulleitung, beteiligten Lehrkräften und den Vertretern des Ministeriums. Neben dem außerordentlich herzlichen Empfang durch die gesamte Schulgemeinschaft wird uns insbesondere die große Motivation der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte in Erinnerung bleiben.

Dr. Thomas Bauer,
Arno Limmeroth

Fachunterricht in einer Kfz-Klasse

TAG 4: 14. FEBRUAR 2019, TEL AVIV

Digitale Medien in der Bildung einsetzen

Vom Museum bis ins Klassenzimmer

Der Einsatz digitaler Medien in unterschiedlichen Bildungszusammenhängen war unser heutiges Thema im Rahmen des Austauschs im Deutsch-Israelischen Programm. Veranstaltungsort war das Palmach-Museum, das wir am Vormittag besuchten. Am Nachmittag hatten wir in den Räumen dort einen Workshop mit „Methodica for Teaching Training", einem der führenden Bildungsdienstleister für Digital Learning.

Digitales Storytelling im Palmach-Museum

Einen Einblick in die Möglichkeiten, historische Zusammenhänge mittels Videos und „live experiences" zu vermitteln, hat uns eindrücklich der Besuch des Palmach-Museums in Tel Aviv geboten. (https://www.palmach.org.il/en/)

Hierzu erläuterte uns Herr Eliav Nahlieli, Designer des Palmach-Projekts und seit 35 Jahren Museumsdesigner, dass „The Palmach" nicht als normales Museum, sondern als Erfahrungsraum konzipiert wurde, mit dessen Entwicklung er bereits vor 26 Jahren begonnen hat. So hält Eliav Nahlieli gleich zu Beginn seines Vortrags sehr klar die Unterscheidung zu einem „traditionellen" Museum fest: „The manner of presentation is extremely innovative. There are no displays or documents, but rather an account of a fascinating personal story accompanied by three-dimensional decor, films and various effects incorporating documentary materials."

Eliav Nahlieli erläutert uns das Konzept von The Palmach sehr eindrücklich aus medienpädagogischer Perspektive: „It's not a movie, it's not a museum, it is an experience. The combination of the theatre surrounding, the movie and the documental database – the balance of the three elements make The Palmach Experience so successful."

Derzeit arbeitet Herr Nahlieli an der Weiterentwicklung des Museums, um es den Entwicklungen und Möglichkeiten neuer digitaler Medien und den veränderten Anforderungen gerade jüngerer

Nützlicher Link zu diesem Bericht

Palmach-Museum

www.palmach.org.il/en/

Impressionen aus dem Palmach Museum

Eliav Nahlieli, Museumsdesigner Palmach-Projekt

Besucherinnen und Besucher anzupassen. Um die jüngere Generation abzuholen, müssen Filme und Technologie angepasst und weiterentwickelt werden. Zentrale Basis der Präsentation bleibt jedoch ein gutes Narrativ: „Technology is not the purpose, it is just a tool. Getting emotionally involved is central – we focus on creating emotions. When you open the heart it is very easy to open the mind, to learn about something."

Hilfreich ist es also, ein Thema mit einem Narrativ zu verknüpfen – ein Ansatz, der auch bei der Konzeption digitaler Lernmedien für die berufliche Bildung erfolgversprechend ist. Erst auf dieser Basis kann geklärt werden, mit welchen Technologien und Medien eine Story präsentiert werden kann, um die Adressaten auch emotional zu erreichen und zu involvieren – ganz nach dem Motto von Eliav Nahlieli: „Try to find the right way to tell an emotional story."
Das Museum konnten wir nach dieser Einführung auch selbst erleben. Ca. 75 Minuten dauert der Rundgang – es ist in der Tat eine Führung der ganz besonderen Art. Die Geschichte des jüdischen Heldentums der Palmach-Mitglieder wird auf außerordentlich bewegende Weise erzählt. Bild- und Tontechniken werden mit einer dreidimensionalen digitalisierten Inszenierung kombiniert. Inspirierende Gespräche hatten wir bei uns im Nachgang in unserer Expertengruppe: Inwieweit können wir Berufsfelder nicht auch intensiver mit digitalem Storytelling aufbereiten, um Neugierde und Emotionen zu wecken?

> *IT'S NOT A MOVIE, IT'S NOT A MUSEUM, IT IS AN EXPERIENCE. THE COMBINATION OF THE THEATRE SURROUNDING, THE MOVIE AND THE DOCUMENTAL DATABASE – THE BALANCE OF THE THREE ELEMENTS MAKE THE PALMACH EXPERIENCE SO SUCCESSFUL.*
> *ELIAV NAHLIELI*

„Methodica"-Workshop – Using digital tools in the education world

Am Nachmittag diskutierten wir im Rahmen eines Workshops mit den israelischen Kolleginnen und Kollegen von Methodica die Möglichkeiten des Einsatzes digitaler Medien und Tools in Bildungskontexten. Hierbei stand unter anderem das Thema „Lernen lernen" im Vordergrund. Das Konzept von Methodica „Learning like a BEE" wurde uns vorgestellt. Es soll Lehrkräften – mit denen sie seit einem Jahr intensiv zusammenarbeiten – helfen, ihren Unterricht schülerzentriert umzugestalten.

Ziel ist es, den aktuell zu ca. 70 Prozent lehrerzentriert gestalteten Unterricht weiterzuentwickeln und schüleraktiver zu gestalten. Hierfür hat Methodica den „Converter" entwickelt – eine praktische Arbeitshilfe für Lehrkräfte, die dabei unterstützt, den Unterricht zu reflektieren und zu transformieren. Erstrebenswert sei es, die Relation umzukehren: 30 Prozent lehrerzentriert zu 70 Prozent schülerzentriert. Die Herausforderung ist auch hier die gleiche: Wie können wir Lehrpersonen in der digitalen Transformation mitnehmen? Die Bedeutung von Change Management, um kontinuierlich Lehr-Lernkulturen zu verändern, betonten heute alle drei Vertreterinnen und Vertreter von Methodica.

Inspiration im Palmach Museum

Danach konnten wir ihr „Converter Konzept" selbst ausprobieren, indem wir in Kleingruppen mit Hilfe des „Converters" in 30 Minuten eine eigene Unterrichtseinheit zum Thema „Demokratie" für 12- bis 13-jährige Schülerinnen und Schüler entwickelten.

Anschließend diskutierten wir mit Methodica, inwieweit ihr Instrument für die allgemeine und berufliche Bildung geeignet ist. Für den allgemeinbildenden Unterricht könnte es nützlich sein, hinsichtlich des übergreifenden Ziels, die lehrerzentrierten Anteile des Unterrichts deutlich zu reduzieren. Für den berufsbildenden Unterricht scheint uns das „Converter Konzept" jedoch nur begrenzt geeignet, da sich unsere Planungen viel stärker auf authentische Lernsituationen, eingebettet in das Modell der vollständigen Handlung, beziehen. Die Erfahrung, in einem Design Thinking Prozess schnell Ideen im Team zu entwickeln, war für uns dennoch sehr interessant.

Anschließend stellte uns Efrat Friedman moderne Raumkonzepte vor und gab Hinweise, wie man Klassenräume in ein Learning Hub umwandelt, um den Lernenden mehr Möglichkeiten zur Selbststeuerung ihres Lernprozesses zu geben. Abschließend stellte uns Nimrod Rotem, Head of Technology and New Media, unter dem Titel „Tear down the wall – technological innovations in classrooms" digitale Tools für Unterricht und Ausbildung vor und machte deutlich, dass diese Tools sowohl pädagogisch nützlich sein müssen als auch einen Mehrwert hinsichtlich Interaktion und/oder Lerneraktivierung bieten müssen.

Nimrod Rotem – Head of Technology and New Media bei Methodica

Er hob die Möglichkeiten digitaler Tools hinsichtlich der Visualisierung und des Storytellings hervor, die bereits ein Smartphone bietet und stellte einige leicht in Unterricht und Ausbildung integrierbare Tools vor, bevor wir diese in einer kleinen Übungseinheit für die eigene Medienproduktion nutzten.

Methodica Workshop: Arbeiten mit dem „Converter Konzept"

Lessons learned today:

1. Verbindendes Element beider Einheiten heute war die Idee, dass beim Lernen auch eine emotionale Komponente angesprochen werden sollte – Storytelling und ein leitendes Narrativ sollten auch bei der Erstellung von Medien für die berufliche Bildung noch stärker berücksichtigt werden. Die Berufsbildung im Kontext des digitalen Wandels hat auch viel mit einem Kulturwandel zu tun, eine positive Grundhaltung für sinnstiftende Aktivitäten zu entwickeln, gemeinsam auch Unsicherheiten auszuhalten und Neues auszuprobieren.

2. Es war faszinierend zu sehen, wie wir alle innerhalb kurzer Zeit neue digitale Tools erprobten und ohne Vorwissen und lange Einarbeitung Ideen für deren Einsatz im berufsbildenden Kontext entwickeln und umsetzen konnten – Augmented Reality-Elemente für das Klassenzimmer, kollaborativ erstellte Ergebnissammlungen, kleine, mit visuellen Elementen erweiterte Einführungsvideos usw..

Dr. Matthias Kohl,
Prof. Dr. Sabine Seufert

TAG 5: 15. FEBRUAR 2019, JERUSALEM

Auf den Spuren der Vergangenheit:

Besuch der Gedenkstätte Yad Vashem und der Altstadt von Jerusalem

Blick vom Ölberg auf die Altstadt von Jerusalem

Am ersten Tag des Shabbat stand die historische Auseinandersetzung sowie die Besichtigung von kulturellen Stätten im Vordergrund. Sehr beeindruckend wie bedrückend war der Besuch von Yad Vashem am Vormittag. Im weiteren Verlauf des Tages besichtigten wir Jerusalem.

Unsere Reiseleiterin Shiri bereitete uns bereits am frühen Morgen im Bus darauf vor, dass der erste Teil des Tages uns sicherlich nicht leichtfallen würde. Dies bestätigte sich sehr schnell bei dem Besuch von Yad Vashem, der internationalen Holocaust-Gedenkstätte (https://www.yadvashem.org/de.html).

Mit Jonathan Matthes hatten wir einen überaus kompetenten Guide, der uns nicht nur die für die jüdische Bevölkerungsgruppe einschneidenden und leidvollen historischen Hintergründe im Zusammenhang mit dem Holocaust eindrücklich erläuterte, sondern auch den Zweck und die Zielsetzung der Gedenkstätte. Im Ausstellungsbereich durfte nicht fotografiert werden, was dazu beitrug, dass sich jeder Besucher trotz des teilweise großen Andrangs auf die Eindrücke der unterschiedlichen Stationen einlassen konnte.

Durch Bilder, Filme und authentische Ausstellungsstücke hat die Gedenkstätte den ermordeten Juden wieder ein Gesicht gegeben; die Grausamkeit des menschenverachtenden Handelns der Nationalsozialisten wurde deutlich.

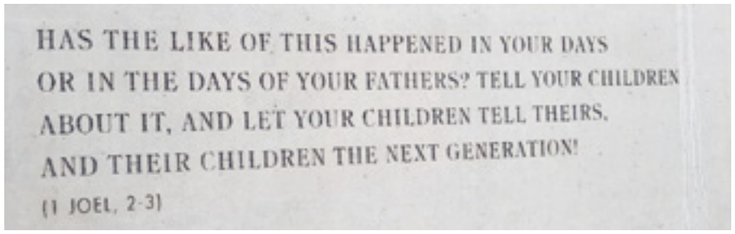
Die Betonsäulen mit der Bezeichnung „Klassenfoto“ greifen die Ermordung und das Leiden von eineinhalb Millionen Kindern, die durch den Holocaust ums Leben kamen, auf.

Eine Inschrift am Ausgang der Gedenkstätte weist uns darauf hin, warum der Besuch dieses Orts ein unbedingter Bestandteil einer Studienreise in Israel sein muss:

Der Weg durch die Gedenkstätte machte erneut tief betroffen und hinterließ bei uns allen stark ausgeprägte emotionale Eindrücke.

Altstadt von Jerusalem

Im weiteren Verlauf des Tages erkundeten wir Jerusalem und nahmen viele Informationen über die Ursprünge der Glaubensrichtungen Judentum, Islam und Christentum auf. Den Anfang bildete ein unvergesslicher Blick auf Jerusalem und Shiri führte uns weiter zu den historischen Orten der letzten Jahrhunderte bzw. Jahrtausende.



Inschrift einer Gedenktafel in Yad Vashem

Nach einem Spaziergang entlang des Friedhofs und des Gartens „Gethsemane“ erreichten wir das Stadttor „Jaffa Gate“ der Altstadt Jerusalems.
Es ist beeindruckend zu sehen, wie die Angehörigen der drei Weltreligionen auf dichtem Raum in Jerusalem nebeneinander existieren.

Wir beschritten einen Teil des Kreuzwegs von Jesus und trafen dabei, wie auch in den anderen historischen Örtlichkeiten und Kirchen, auf viele Pilgerinnen und Pilger aus aller Welt.
Den Abschluss unseres Tages bildete ein Besuch der Klagemauer, wo sich eine große Anzahl von Gläubigen zum Shabbat-Gebet versammelte. Auch hier waren wieder die vielen unterschiedlichen Ausprägungen der jüdischen Glaubensgemeinschaft zu beobachten, die durch die Kleidung und Aussehen, aber auch durch das Verhalten und den Umgang miteinander, zum Ausdruck kamen.

Stefan Manemann

Nützlicher Link zu diesem Bericht

Internationale Holocaust-Gedenkstätte – Yad Vashem

www.yadvashem.org/de.html

Betonsäulen mit der Bezeichnung „Klassenfoto“

Die Klagemauer in Jerusalem

TAG 6: 16. FEBRUAR 2019, HAIFA/AKKO

Unterwegs in den Hafenstädten Haifa und Akko

An unserem zweiten Kulturtag zum Shabbat haben wir die Hafenstädte Haifa und Akko besichtigt. Auch hier erlebten wir wieder die Vielfalt in Israel – so ist Haifa eine sehr säkular und Akko eine arabisch geprägte Stadt.

Am Tag des Shabbats haben wir unser Kulturprogramm in den Städten Haifa und Akko fortgesetzt. Mit einer Bustour aus dem zunächst noch verregneten Tel Aviv startete unsere Delegation am Morgen auf der Autobahn entlang des Mittelmeeres in nördliche Richtung. In Israel sagt man: „In Jerusalem wird gebetet, in Haifa gearbeitet, in Tel Aviv gelebt." So war auch am eigentlich heiligen Shabbat ein Einkaufszentrum in Haifa geöffnet – dem Stau zufolge ein beliebter Ausflugsort für die säkularen Juden im Land.

Halt machten wir am Aussichtspunkt oberhalb der Stadt, wo wir einen beeindruckenden Blick über die Bucht von Haifa und den größten Hafen Israels genießen konnten.

„IN JERUSALEM WIRD GEBETET, IN HAIFA GEARBEITET, IN TEL AVIV GELEBT."

Auf den Spuren der Kreuzritter

Von Haifa aus ging es weiter in Richtung Akko, einer kleinen Stadt im Norden der Bucht. Das Besondere: Akko hat eine überwiegend arabische Bevölkerung. Somit führte uns der Ausflug noch einmal lebhaft vor Augen, wie vielfältig die Gesellschaft in Israel ist und wie sich die Bevölkerungsgruppen je nach Ort in Tradition, Sprache und Religion unterscheiden.

In Akko besichtigten wir die alten Stadtmauern und Gebäude, die seinerzeit von den Kreuzrittern erbaut und genutzt wurden. Akko ist somit auch Spiegel der wechselhaften Geschichte des, wie die Kreuzritter es tauften, „Heiligen Landes".

Dr. Henning Klaffke,
Nathalie Schnabel

Blick über die Bucht von Haifa

Bodenständige Berufsbildung und luftige Höhen

Nach zwei beeindruckenden Kulturtagen befassten wir uns wieder intensiv mit der beruflichen Bildung. Nach dem Besuch einer weiteren Schule – des Maltav College Holon – wurden am Nachmittag bei „Engineering at Height" unsere praktischen Fertigkeiten im Umgang mit Kränen getestet.

Maltav College Holon

Der erste Programmpunkt des Tages führte uns in das Maltav College in Holon. Marsel Asulin von MEA begrüßte uns und führte in das Programm ein. Anschließend stellte uns der Leiter das Maltav College als Berufsbildungszentrum im Bereich der Weiterbildung mit einem Schwerpunkt in Bauberufen (Gerüstbauer, Elektriker, Installateure und Fliesenleger) vor. Er schilderte, wie er das College stetig weiterentwickelt habe und dabei auch von Deutschland, bzw. von der IG Bau, Steine, Erden Landesverband Berlin/Brandenburg unterstützt wurde.

Das Maltav College ist der Erwachsenenbildung zuzuordnen und gehört zum Bildungsnetzwerk ATID.

Der Großteil der Kursteilnehmenden im Maltav College hat in der Regel bereits eine Berufsausbildung absolviert und bildet sich weiter; es gibt aber auch Angebote für Arbeitssuchende und schwer in den Arbeitsmarkt integrierbare Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Für viele Schülerinnen und Schüler ist der Besuch und Abschluss eines Kurses mit einer Integration in den Arbeitsmarkt und/oder einem beruflichen Aufstieg verbunden. Der Unterricht ist in zwei Blöcken vormittags und nachmittags organisiert und kann somit gut mit einer Berufstätigkeit bzw. einem Praktikum abgestimmt werden. In der Regel besuchen die Schülerinnen und Schüler über vier bis sechs Monate an drei Tagen in der Woche die Schule, an drei Tagen sind sie im Betrieb.

Während des Besuchs des Colleges erhalten die arbeitslosen Teilnehmenden eine staatliche Zuwendung in Höhe von ca. 5.200 bis 5.300 Neuer Israelischer Schekel (ILS) monatlich (ca. 1.300 Euro), womit sie über dem staatlichen Mindestlohn liegen. Die beschäftigten Teilnehmenden erhalten in der Regel eine Entlohnung in dieser Höhe. Damit besteht ein hoher Anreiz, die Kurse zu besuchen.

Bei arbeitssuchenden Teilnehmenden kümmert sich das College um die Vermittlung eines Arbeitsplatzes. Da das Maltav College einen guten Ruf hat und noch immer Kontakte zu ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Bildungsmaßnahmen pflegt, stellt die Vermittlung eines Arbeitsplatzes bzw. einer Praktikumsstelle in der Regel kein Problem dar.

Nach erfolgreichem Abschluss der Kurse und 9-monatiger Beschäftigung in einem Betrieb erhalten die Teilnehmenden eine einmalige Erfolgsprämie in Höhe von 11.000 ILS.

Alle Kurse sind stark arbeitsmarktorientiert. Der Staat finanziert nur die Ausbildung in den Berufen, für die eine starke Nachfrage besteht (z. B. Elektriker, LKW- und Busfahrer).

Die Auswahl der Schülerinnen und Schüler wird über Kriterien, die in einer Online-Prüfung ermittelt werden, gesteuert. Nur wer die Prüfung erfolgreich besteht, kommt zum Auswahlgespräch. Die meisten Schülerinnen und Schüler haben eine Familie, für die sie den Unterhalt leisten müssen.

Die Arbeitsplätze werden über das Arbeitsamt oder über Anzeigen gesucht. Viele Schülerinnen und Schüler kommen auch im Anschluss an Berufsausbildung und Armeedienst wieder an das College zurück und besuchen mehrere Kurse, um sich weiter zu qualifizieren. So verbessern sie ihre beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten und damit ihr Einkommen. Manche Ehemaligen finden auch an die Schule zurück, indem sie sich um einen Dozentenplatz bewerben.

Die theoretisch mögliche Altersspanne der Schülerinnen und Schüler liegt bei 18 bis über 60 Jahren, wobei der Großteil zwischen 25 und 35 Jahren alt ist. Die Kurse sind altersgemischt. Es gibt nur eine fachliche Differenzierung bei der Kursaufteilung.

Alle Kurse sind in der Industrie anerkannt. Es sind keine akademischen Abschlüsse. Inzwischen werden in Israel für bestimmte sicherheitsrelevante Berufe staatliche Zertifikate benötigt – zum Beispiel für die Berufe Schweißer oder Elektriker. Insofern besteht ein weiterer Anreiz, die Kurse des Maltav College zu besuchen. Allerdings gibt es keine Anrechnung auf die akademische Bildung. Es ist eine rein berufliche Bildung.

Das Maltav College unterliegt der Aufsicht des Ministeriums für Arbeit und Soziales. Regelmäßig besuchen Inspektorinnen oder Inspektoren den Unterricht und legen dann das Verhältnis zwischen theoretischen und praktischen Inhalten fest. Um eine ggf. bestehende Kluft zwischen den Anforderungen der Wirtschaft und den Curricula des Ministeriums für Arbeit und Soziales anzugleichen, hat das Ministerium für jeden Beruf Fachausschüsse eingerichtet, die ohne große formelle Hürden stetig „Neuordnungsverfahren" betreiben.

Information zu den Förderern des Maltav College

Prüfungen am Maltav College

Nach dem Überblick zu Organisation, Zielgruppen, Abschlüssen und Intentionen des Maltav College berichtete uns die zuständige Ansprechpartnerin über die an der Schule abgenommenen Online-Tests. Diese Tests werden in vier Bezirken organisiert (neben Tel Aviv noch in Haifa, dem Südbezirk mit der Bezirkshauptstadt Be'er Scheva sowie in Jerusalem).

Das zentrale Anliegen des Ministeriums besteht darin, künftig die Prüfungen komplett digital abzunehmen und völlig ohne Papier auszukommen (derzeitiger Umsetzungsgrad: 70 Prozent digital).

Um die Auswirkungen der Prüfungsnervosität zu mildern, sieht jeder Prüfling immer nur eine Frage auf dem Bildschirm, nach deren Beantwortung er zur nächsten Frage weitergeleitet wird. Somit können Tests am Computer besonders Schülerinnen und Schülern, die Lernschwierigkeiten haben, helfen. Zudem sind die Tests effizienter als „klassische" Tests in Papierform und sie können zeitgleich für unterschiedliche Kurse in „Abnahmezentren" wie dem Maltav College angeboten oder auch online von zu Hause aus absolviert werden. Auf diese Weise wird auch weniger Prüfpersonal, welches zuvor hauptsächlich aus ehrenamtlichen Rentnerinnen und Rentnern bestand, benötigt.

Die Prüfung ist in drei Phasen organisiert: Registrierung (online, auch aus dem Ausland), Prüfung, Versand der Ergebnisse nach drei Stunden. Es müssen aus einem Pool 30 Aufgaben in 60 Minuten bearbeitet werden. Zu Beginn gibt es einleitende Fragen zum „Warming Up" und der Prüfling erhält während des Prüfungsverlaufs stetig eine Gesamtübersicht über die abgelaufene und die verbleibende Zeit. Bei Nichtbestehen können Prüfungen jederzeit wiederholt werden.

Prüfungen für Berufe, bei denen der schriftliche Ausdruck im Vordergrund steht, sollen weiterhin in herkömmlicher Form erfolgen.

Die Prüfungsfragen werden von einem privaten Unternehmen erstellt, von der Aufsicht des Ministeriums für Arbeit und Soziales wird lediglich kontrolliert, ob die Übereinstimmung mit dem Curriculum gewährleistet ist. Mittlerweile besteht ein Fragenpool aus über 2.000 Fragen, aus denen nach dem Zufallsprinzip die 30 Fragen für die Prüfung zusammengestellt werden.

Nach dem Online-Test erfolgt die praktische Prüfung. Die Bedeutung und Anteile der praktischen Prüfung sind abhängig vom jeweiligen Berufsbild. In der Regel liegt der Schwerpunkt jedoch auf der praktischen Prüfung.

Rundgang durch das College

Im anschließenden Rundgang konnten die Gäste aus Deutschland einen Prüfungsraum besichtigen und kurz mit Teilnehmenden sprechen, die in Tischler-Werkstätten arbeiten sowie einen Kurs für Modedesign besuchen.

L-Net

Der Besuch im Maltav College wurde mit einem Vortrag von Herrn Itay Stern, dem Gründer und CEO des E-Learning Anbieters L-Net abgeschlossen (http://lnet.co.il/). Er stellte die Online Lernplattform „L-net – online courses for teachers" vor. In dieser Learning Cloud gibt es für Lehrkräfte ca. 400 Kurse im Jahr, die in unterschiedlichen Niveaustufen angeboten werden. Bestimmte Kurse, z. B. in Mathematik sind als MOOC-Kurse (Massiv Open Online Course) organisiert. Alle Lehrerinnen und Lehrer können die gesamte Liste der Kurse sehen und daraus auswählen. Zur Animation werden Musik, Videos, Dramas und YouTube-Filme verwendet.

Jeder Kurs hat eine Trainerin oder einen Trainer, die oder der zwanzig bis dreißig, in Ausnahmefällen bis zu vierzig Teilnehmende betreut. Die Kurse sind in eine Vielzahl von Minikursen (Module) untergliedert und haben unterschiedliche Zeitumfänge. Die Teilnehmenden können je nach Bedarf die für sie relevanten Inhalte in jeder Woche wählen.

In das Projekt sind derzeit 400 Lehrerinnen und Lehrer eingebunden. Bemerkenswert ist, dass der gesamte Content komplett aus dem Internet stammt und nicht selbst erstellt wird. In diesem Sinne ist auch die folgende Aussage von Herrn Itay Stern zu verstehen: „Engagement has nothing to do whith how much money you spend".

Besuch bei Handasa Ba'gova in Lod

Am Nachmittag besuchten wir das Bildungszentrum Handasa Ba´gova in Lod. Dabei handelt es sich um ein Trainingszentrum zur Qualifizierung in ausgewählten Bauberufen wie Kranführer/-in, Gabelstaplerfahrer/-in für Arbeitskräfte, die ihre Tätigkeit in großer Höhe ausführen. Neben Tel Aviv gibt es auch noch Niederlassungen in Haifa. Die Unternehmensleitlinien folgen einem hohen Standard und halten zur Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben an.

Die Ausbildungsteams bestehen aus verschiedenen Fachleuten wie Ingenieurinnen und Ingenieuren sowie Sicherheitsexpertinnen und -experten. Je nach Qualifizierungsmaßnahme dauern die Kurse zwischen 16 und 180 Stunden, verteilt auf drei bis vier Monate. Zielgruppen sind Ungelernte sowie Umschülerinnen und Umschüler, der Unterricht wird in den Sprachen Hebräisch, Arabisch und Russisch erteilt.

Die Unterrichtsmaterialen werden online z. B. in Form von Booklets zur Verfügung gestellt.

Schwerpunkt der Qualifizierungsmaßnahmen ist die praktische Ausbildung. Diese vollzieht sich sowohl in den Werkstätten mit Simulationseinrichtungen als auch in einem Außengelände für Kranführer/-innen und Höhenarbeiter/-innen.

Die Absolventinnen und Absolventen sind für Unternehmen unterschiedlicher Art, darunter z. B. auch die israelische Bahn, attraktiv. Da insbesondere aufgrund der hohen Einwanderungszahlen auch hohe Investitionen im Baugewerbe getätigt werden, sind die Beschäftigungsaussichten für die Teilnehmenden sehr gut.

Zur großen Freude unserer Delegation war im Anschluss eine praktische Umsetzungsphase angesetzt und die deutschen Digitalisierungsexpertinnen und -experten konnten sowohl am Simulator als auch auf dem Außengelände ihre kranführerischen Fertigkeiten unter Beweis stellen.

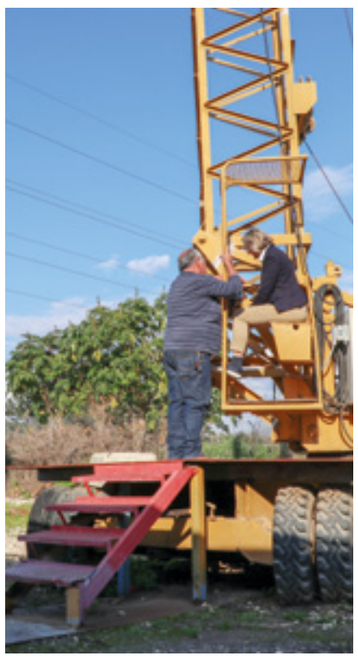
Alle Teilnehmenden waren von den Fachbesuchen des Tages sehr beeindruckt und freuten sich auf die letzten beiden Tage der Study Tour.

Wilhelm Heuken,
Angelika Riedel

Nützliche Link zum Bericht

L-Net

http://lnet.co.il/



TAG 8: 18. FEBRUAR 2019, RAHAT

Zwischen Tradition und Moderne

Besuch der AMAL-Berufsschule in Rahat zeigt Facettenreichtum beruflicher Bildung

Die Study Tour führt uns heute in den Süden des Landes. Zunächst ist die Stadt Rahat das Ziel. Die Bevölkerung der Stadt besteht fast ausschließlich aus Beduinen, die Mehrheit gehört dem muslimischen Glauben an. Die Geburtsrate ist eine der höchsten der Welt, so sind 2014 rund 65% der Einwohner jünger als 20 Jahre.

„Kleines" 2. Frühstück bei der Ankunft

> *„WIR MÖCHTEN, DASS ARABISCHE UND JÜDISCHE JUGENDLICHE DIE BESTEN BEDINGUNGEN ERHALTEN, UM IHREN PLATZ IN DER GESELLSCHAFT ZU FINDEN.*
>
> *SCHULLEITER DER AMAL-BERUFSSCHULE RAHAT"*

Unsere Tour, die uns zunächst in eine berufliche Bildungsstätte führt, ist wie immer fantastisch organsiert und zeigt vor allem eines erneut: Dem Thema berufliche Bildung kommt mit Blick auf die Integration verschiedener Ethnien und der Verwirklichung von Gleichheitsgrundsätzen eine enorme Bedeutung zu.

Entsprechend geht es auch in der Schule bzw. Bildungsstätte in Rahat um die Entwicklung guter didaktischer Praxis für die bestmögliche Ausbildung der Jugendlichen. Auf der Liste der Instrumente des Ministeriums für Arbeit und Soziales in Israel stehen dabei die Themen Digitalisierung und praxisnahe Ausstattung ganz oben.

Die Schule in Rahat steht dabei vor der Herausforderung, den Spagat zwischen traditionellem und modernem Leben zu meistern. Entsprechend finden sich Elemente aus beiden Welten in praktisch allen Situationen des Schullebens. Erlebbar wird dies für uns bereits nach wenigen Minuten. Empfangen werden wir nämlich mit einem zweiten Frühstück, das vor allem eines ist: Kerngesund!

Gegessen wird traditionell ohne Messer und Gabel, mit den Händen. So bunt wie das Empfangskomitee, das aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ministeriums, Verantwortlichen der Schule und Schülerinnen besteht, ist auch das Frühstücksbuffet organisiert.

Sehr beeindruckt sind wir, als uns der Schulleiter durch die Schule führt, um uns die verschiedenen Workshops zu zeigen. Wie es sich für eine eher handwerkliche Bildungsstätte gehört, sind fast alle Theoriefelder auch praktisch erlebbar. Interessant ist, dass ein komplett freies und sehr schnelles WLAN-Netzwerk zur Verfügung steht. Der gesamte Schulkomplex ist digital vernetzt.

Dr. Matthias Kohl testet ein traditionelles Fortbewegungsmittel

Die Schule ist 1982 gegründet worden und gehört zum Bildungsnetzwerk AMAL. Sie steht unter der Aufsicht des Ministeriums für Arbeit und Soziales. Ziel ist die Qualifizierung von Jugendlichen für den ersten Arbeitsmarkt. Unterwiesen wird in den Berufsfeldern Elektronik und Elektrik, Holzbearbeitung, Kraftfahrzeugtechnik, Klimaanlagen und Gebäudeinstandhaltung.

Seit der Gründung ist die Anzahl der Schülerinnen und Schüler von 180 auf 720 angestiegen. Interessant ist, dass es einen speziellen Bereich nur für die weiblichen Teilnehmerinnen gibt. Wie unterschiedlich stark die Religiosität ausgelebt wird, kann man unter anderem an der Kleidung der Damen erkennen. Von Seiten der Schule erklärt man uns, dass man das Thema Bekleidung bzw. Verschleierung sehr liberal handhabt.

„Mit oder ohne Schleier, es geht um das Lernen", so ein offizieller Vertreter der Schule zum Thema. Insgesamt sei es wichtig, Toleranz zu lehren und entsprechend auch zu leben. Im angesprochenen Bereich für die Frauen findet man Kurse zu den Themen Hairstyling, Verwaltung, Pflege und Bekleidungstechnik.

Ein Highlight ist der Besuch der Klasse für Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten. Hier wird uns eine Lehrerin vorgestellt, die seit einigen Jahren pensioniert ist und trotzdem jeden Morgen zur Schule kommt, um sich um die Schülerinnen und Schüler zu kümmern, die spezielle Nachhilfebedarfe haben.

Auch in Rahat können wir einen sehr herzlichen, pädagogisch wertvollen und wertschätzenden Umgang des Ausbildungspersonals mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen beobachten.

> *„MIT ODER OHNE SCHLEIER, ES GEHT UM DAS LERNEN.*
>
> *VERTRETER DER AMAL-SCHULE RAHAT"*

So antwortet der Ausbilder in der Tischlerei auf die Frage danach, ob er einen besonders guten Schüler hervorheben könne, „Nein, das kann ich nicht. Ich habe viele sehr gute Schüler." Ein Statement, das die Wertschätzung wunderbar spiegelt. Die Tischlerwerkstatt hat im Übrigen persönlich so einiges Überraschendes zu bieten. So machen Dr. Thomas Bauer und Dr. Markus Schäfer auch einen Anhänger des FC Bayern München unter den Auszubildenden aus.

Neben Projekten zur Verkehrserziehung, zum 3D-Drucken und zum Schminken verdient ein weiteres Projekt besondere Aufmerksamkeit, denn es ist geradezu einzigartig: In jedem Jahr organisiert die Schule gemeinsam mit dem Ministerium für Arbeit und Soziales eine Reise nach Polen. Die muslimischen Schülerinnen und Schüler sollen auf dieser Reise etwas zur Geschichte der Juden lernen. Die Geschichte der Juden ist in Polen ganz besonders durch den Holocaust geprägt. Die Jugendlichen können bei dem Projekt direkt vor Ort erfahren, was den Juden widerfahren ist. Die Schule bereitet die Jugendlichen auf die Reise vor, indem die Gedenkstätte Yad Vashem besucht wird. Auch wir haben die Gedenkstätte besuchen können (vgl. „Auf den Spuren der Vergangenheit" vom 15.02.19).

Das Thema „Digitalisierung in der beruflichen Bildung" ist auch an dieser Schule allgegenwärtig.

Bemerkenswert ist eine Begründung der Schulleitung für den Einsatz einer

E-Learning-Software im Bereich Kraftfahrzeugtechnik. Der Schulleiter erklärt, dass schlicht zu wenig Lehrpersonal gefunden werden kann – eine Parallele zu Deutschland.

Mit Blick auf die Tagestour steht abschließend noch ein Besuch im Karasso Science Park auf dem Programm. Inhaltlich geht es um die Themen 3D-Druck und Gamification.

Mit viel Input zur beruflichen Bildung und gewohnt gut organisiert werden wir die Eindrücke so schnell nicht vergessen.

„Es ist ein großartiger Tag“, resümiert Prof. Dr. Sabine Seufert den Tag. „Es wird sicher Monate dauern, bis die Eindrücke adäquat verarbeitet sind“, ergänzt Dr. Henning Klaffke.

Sebastian Knobloch,
Dr. Markus Schäfer

“ ES WIRD SICHER MONATE DAUERN, BIS DIE EINDRÜCKE ADÄQUAT VERARBEITET SIND. ”

DR. HENNING KLAFFKE

Bayernfans unter sich

Fazit

Unabhängig von den bereits im Bericht erwähnten unterschiedlichen Berufsbildungssystemen Israels und Deutschlands zeigten sich viele Parallelen bei den präsentierten und diskutierten Strategien, Projekten und Bildungsinfrastrukturen, mit denen der digitale Wandel in der Berufsausbildung in beiden Ländern gestaltet wird.

Sofern Ausbildungseinrichtungen bereits über eine digital geprägte technische Infrastruktur und darauf abgestimmte organisatorische Prozesse verfügten, entwickelte sich zwischen den israelischen Gastgebern und den deutschen Teilnehmenden angesichts der damit verbundenen vielfältigen Möglichkeiten der Ausbildungsgestaltung ein gegenseitiger Erfahrungsaustausch zu didaktisch-methodischen Fragen und der entscheidenden Rolle des verantwortlichen Ausbildungspersonals. Digitale Lehr- und Lernformate sind grundsätzlich dafür prädestiniert, arbeitsintegriert und -begleitend Ausbildung (und Facharbeit) so zu unterstützen, dass ein kontinuierlicher Informations- und Wissensaustausch sowie -zuwachs direkt am Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz möglich ist.

„Intelligente digitale Assistenzsysteme“ dürften hier künftig in beiden Ländern eine bedeutsame Rolle spielen und damit zu einem bisher nicht gekannten Werkzeug berufsbegleitenden Lernens führen, das unmittelbar in Ausbildungs- und Arbeitsprozessen eingebunden ist. Auf einer solchen individuellen und datenbasierten Grundlage, mobil oder stationär, können sich die Auszubildenden/die Fachkräfte zeitlich und räumlich flexibel orientieren, spezifisch und situativ benötigtes Wissen jeweils bei Bedarf abrufen, nutzen, reflektieren und dokumentieren und so ihr Wissensportfolio, ausgerichtet an ihrem jeweiligen persönlichen Informationsbedarf, kontinuierlich weiter entwickeln.

Die Erkenntnis und auch der Konsens bei allen Präsentationen und Fallbeispielen war, dass digitale Medien allein nicht eine tragende Rolle bei der Berufsausbildung und der Gestaltung der Facharbeit spielen können. Es ist das verantwortliche Ausbildungspersonal, das bei der Vermittlung der jeweiligen Ausbildungsinhalte neben relevantem domänenspezifischen Fachwissen besonders aber auch berufs- und medienpädagogische Kompetenz benötigt. Hier gibt es Nachholbedarf, sowohl in Israel als auch in Deutschland.

Ebenfalls Konsens war, dass den Verantwortlichen in der beruflichen Bildung keine Alternative bleibt, als sich mit den neuen Möglichkeiten der „digitalen Ausbildungsgestaltung“ proaktiv zu befassen und gezielt entsprechende Konzepte zu entwickeln. Das ist allerdings nur einzulösen, wenn das Ausbildungspersonal die mit digitalen Medien verbundenen vielfältigen Formate und Features strukturiert und ergebnisorientiert zur Unterstützung von Lehr- und Lernprozessen einsetzen, begleiten und bewerten kann – diese also in eine didaktische Schale einbettet. Damit kann es gelingen, spezifische Lehr-, Lern- und Arbeitsprozesse angemessen zu unterstützen, jeweils bezogen auf die Voraussetzungen, die Auszubildende, oder auch spezifische Zielgruppen, mit sich bringen. Der souveräne und selbstverständliche Einsatz digitaler Medien als inzwischen unverzichtbares Ausbildungsmedium kann perspektivisch nur auf Basis einer angemessenen „IT- und Medienkompetenz“ erfolgen.

Interessant in diesem Kontext ist es, dass es sowohl in Israel mit „Digital Israel“ als auch in Deutschland mit „Digitale Medien in der beruflichen Bildung“ (unter dem Dach der „Hightech Strategie der Bundesregierung“) jeweils staatliche Förderprogramme gibt, mit deren Hilfe der digitale Wandel in der Berufsbildung gezielt unterstützt wird. Digitalisierung ist kein Automatismus, der sich trotz aller „smarter Technologien und Anwendungen“ von selbst in Bildungskontexten etablieren wird. Auch ist Digitalisierung kein abstrakter Megatrend, dem (Berufs-) Bildungssysteme ausgesetzt sind. Sowohl privatwirtschaftliches Engagement wie auch staatliche Förderprogramme können das Wissen aktivieren, um das (berufs-) bildungspolitische Potenzial digitaler Medien reflektiert und bewusst für Aus- und Weiterbildungszwecke nutzen zu können. Digitalisierung kann gestaltet werden. Entsprechendes Investment ist aber erforderlich, um Berufsausbildung angesichts des in beiden Ländern zu beobachtenden Fachkräftemangels für Jugendliche zu einer attraktiven und wettbewerbsfähigen Option machen zu können.

Der direkte Austausch mit den israelischen Gastgebern zu den jeweiligen Initiativen, Projektierungen und Strategien, die der Gestaltung des digitalen Wandels in der Berufsbildung dienen, führten auch zu Überlegungen, perspektivisch über konkrete und weitergehende bilaterale Aktivitäten im Themenfeld nachzudenken (z. B. „Qualifizierung Ausbildungspersonal“, „Elektromobilität – Automotive“, „Projektpartnerschaft Berufsschulen, …“). Das damit verbundene Engagement verdient es, weiterverfolgt und auch unterstützt zu werden. Bisher angedachte Folgeaktivitäten und die so entstehende Vernetzung wären ein unmittelbarer Gewinn für alle Beteiligten, die durch das Austauschprogramm erst ermöglicht würden.

Neben den vielfältigen Einsichten, die den Teilnehmerinnen und Teilnehmern während ihres Aufenthalts in Israel im fachlichen Teil des Besuchsprogramms geboten wurden, soll das kulturelle Programm nicht unerwähnt bleiben. Dieses wurde von den israelischen Gastgebern ebenfalls mit großer Sorgfalt und umfassend ausgewählt und ermöglichte beeindruckende Besuche und Einsichten in die Vielfalt der israelischen Gesellschaft und Geschichte. Ebenfalls nicht unerwähnt bleiben darf dabei die besondere historische Beziehung zwischen Deutschland und Israel, die sich an dem für alle Beteiligten emotional zutiefst berührenden Besuch der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem festmachte.

Dank des von den israelischen Gastgebern sachkundig, detailliert und professionell vorbereiteten und begleiteten Informationsbesuchs der deutschen Gruppe können die teilnehmenden deutschen Berufsbildungsexpertinnen und -experten auf einen gewinnbringenden, erkenntnisreichen und inspirierenden Aufenthalt in Israel zurückschauen. Dieser Eindruck bestätigte sich im Auswertungsseminar, zu dem sich die Gruppe gut vier Wochen nach der Rückkehr aus Israel noch einmal in Bonn getroffen hat.

Wir möchten uns herzlich beim gastgebenden Ministry of Labor and Social Affairs, namentlich bei Shooly Eyal, Moshe Katz, Lior Zyser-Yogev, Nofar Nistani, Marsel Asulin, Adi Sofer und Shir Mizrachi für die hervorragende Vorbereitung, Betreuung und Begleitung unserer Study Tour bedanken. Unsere Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner vor Ort haben uns mit Gastfreundschaft, Herzlichkeit und Offenheit empfangen. Das fachliche und kulturelle Programm hat uns einen gelungenen und vielseitigen Aufenthalt erleben lassen und die Basis für weitere Kooperationen zwischen Deutschland und Israel in diesem spannenden Themenfeld gelegt.

Michael Härtel

Study Tour in Israel – Digitalisation in VET

10.–19.02.2019

Date		
Sunday 10.02.2019	Arrival to Israel	
Monday 11.02.2019	**Opening and welcoming:**	
	09:00 – 09:15	Opening – Mr. Moshe Katz
	09:15 – 10:00	Presenting the Professional Education Department, the Manpower and Development Bureau and „MEA“ The unit of pedagogical & technological development – Ms. Marsel Asulin
	10:00 – 10:45	The professional training in Israel – Mr. Avri Polachek
	10:45 – 11:00	Coffee Break
	11:00 – 11:45	Professional lecture – „pedagogica and digital tools in Israel“ – Mr. Gidon Weisler
	11:45 – 12:45	The digital pedagogical tools in the MTDB‘s schools – Mr. Dubi Weiss
	12:45 – 13:45	Lunch
	13:45 – 15:00	Lecture „How to build an educational environment in six steps“ – Prof. Yoram Harpaz
	Free Afternoon	
Tuesday 12.02.2019	**08:30**	Leaving the hotel
	09:00 – 12:00	Visit to „Compedia“ Ramat Gan – Presenting the Electricity project development using digital tools. https://www.facebook.com/compedialtd/
	12:00 – 13:00	Lunch
	13:00 – 16:00	Visit to „Digital Israel“ and presentation of a study unit in the English course for the ultra-Orthodox population in Israel
	16:00 – 18:00	Cultural tour in Tel Aviv (Jaffa/Flea Market/Neve Tzedek)
Wednesday 13.02.2019	**08:00**	Leaving the hotel
	10:00 – 15:00	Visit to „Amal Nazareth“: ▪ Meeting with the school principal ▪ Tour in the school ▪ Presentation of the different courses and the Autotronics programs ▪ Lunch (prepared by the students)
	15:00 – 18:00	Cultural tour in Nazareth
	18:00	Return to the hotel

Thursday	**Day about the use of learning technologies:**	
14.02.2019	**09:00 – 12:00**	Tour in „the Palmach Museum“:
		A lecture about the Digital devices in the museum
		https://www.palmach.org.il/en/
	12:00 – 13:00	Lunch
	13:00 – 16:00	„Methodica“: professional workshops – Using digital tools in the educational world.
		http://new.methodic.co.il/en/
	16:00	Return to the hotel
Friday	**Cultural day in Jerusalem:**	
15.02.2019	**09:00**	Leaving the hotel
	10:00 – 12:00	Tour of „Yad Vashem“
		https://www.yadvashem.org/de.html
	12:30	Lunch
	13:30	Guided Tour in the Old City
	16:00 – 17:00	Free time in town
	17:10	Departure to Tel Aviv
Saturday	**Cultural day in Haifa/Akko**	
16.02.2019		
Sunday	**08:30**	Leaving the hotel
17.02.2019	**09:00 – 10:30**	Visit to „Maltav College“ Holon-Online exams.
	10:30 – 11:30	„L-net“ – Online courses for teachers
		http://lnet.co.il/
	11:30 – 12:00	Driving to Lod
	12:00 – 13:00	Lunch
	13:00 – 16:00	Visit to „Engineering At height“ (Handasa Ba'gova) – displaying crane training using simulator
		http://www.cleo.co.il/en/
	16:00	Driving back to the hotel
Monday	**08:00**	Leaving the hotel
18.02.2019	**09:30 – 12:00**	Visit to school in Rahat (In the South)
	12:00 – 12:30	Lunch
	13:00 – 15:00	Visit to the „Karasso“ Science Park
	15:00 – 17:30	Driving back to Tel Aviv
	19:30	Leaving to formal Dinner
Tuesday	**Last Day – Summary + Departure:**	
19.02.2019	**09:15 – 10:30**	Conclusion and Closing – delegation's summary
	12:00	Lunch at the hotel
	12:45	Departure to the airport

Das Deutsch-Israelische Programm zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung wird in Deutschland seit 2013 von der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB) im Auftrag des BMBF durchgeführt.
Weitere Informationen unter: www.na-bibb.de

Hinweis auf Twitter: @nabibb_de
#IsraelProgramm
#50years_german_israeli_programme

50 Jahre
Deutsch-Israelisches Programm in der Berufsbildung

Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung
NABIBB BILDUNG FÜR EUROPA
ZWH
Ministry of Labor Social Affairs and Social Services
GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung